

MUSIKPREIS DER STADT DUISBURG

in Verbindung mit der Köhler-Osbahr-Stiftung

Verleihung des Musikpreises der Stadt Duisburg 2011 an Jonathan Darlington

Sonntag, 30. Oktober 2011 um 11.00 Uhr
Theater Duisburg



Foto: Christian Niesinger



„Hervorzuheben ist besonders Darlingtons stete Übersicht über die Klangmassen, die er mittels einer klugen und organisch entwickelten Dynamik entfesseln und bändigen konnte. Der schicksalhafte Tonfall des ersten Satzes (*aus Gustav Mahlers Auferstehungssinfonie*) beispielsweise erhielt dadurch eine enorme Wucht, geradezu markerschütternd gerieten die Klangeruptionen.“

Frederik Wittenberg, Klassik.com, 18.05.2011

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister Adolf Sauerland
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur,
Karl Janssen, Kulturdezernent
Duisburger Philharmoniker
Dr. Alfred Wendel, Intendant
www.duisburger-philharmoniker.de

Texte: Pedro Obiera



in Zusammenarbeit mit
der Köhler-OsbaHR-Stiftung

Programm

für die Preisverleihung an Jonathan Darlington
am Sonntag, den 30. Oktober 2011 um 11.00 Uhr
im Theater Duisburg

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Lascia ch'io pianga aus „Rinaldo“ (1710)

Léo Delibes (1836 - 1891)

Blumenduett aus „Lakmé“ (1883)

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

Abendsegen und Hexenritt aus „Hänsel und Gretel“ (1893)

Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Benno Lensdorf

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49

3. Satz: Scherzo. Leggiero e vivace

2. Satz: Andante con moto tranquillo

Laudatio durch Tobias Richter

Preisübergabe durch Herrn Bürgermeister Benno Lensdorf

Dankesworte des Preisträgers

Astor Piazzolla (1921 – 1992)

Tango „Adios Nonino“

George Gershwin (1898 – 1937)

Oh, Lady be good

Die Ausführenden

Johannes Heidt Violine

Robert Kruzlics Violoncello

Ville Enckelmann Klavier

Andy Miles Klarinette

Andreas Oberaigner Klarinette

Ulrich Samtenschnieder Klarinette

Andreas Reinhard Klarinette

Der Preisträger: Jonathan Darlington



Fast zehn Jahre lang leitete er als Generalmusikdirektor der Duisburger Philharmoniker das „klingende Aushängeschild“ der Stadt. Im Mai verabschiedete sich Jonathan Darlington in der Mercatorhalle mit Gustav Mahlers monumentaler „Auferstehungs-Symphonie“ offiziell von seinem Publikum. Unter seiner Führung können die Duisburger Philharmoniker auf eine ungewöhnlich erfolgreiche Dekade zurückblicken. Die Konzerte waren nahezu restlos ausverkauft, die Kritiken der Live-Aufführungen und zahlreichen CDs fielen durchweg überschwänglich aus und auf zahlreichen Auslandsreisen hat sich das Orchester als erstklassiges Markenzeichen der Stadt bewährt. Und mit der vor vier Jahren eingeweihten Mercatorhalle verfügt das Orchester mittlerweile über ein prächtiges Domizil.

Bereits bei ihrer ersten Begegnung schien die Chemie zwischen dem damaligen Kapellmeister der Deutschen Oper am Rhein und dem Orchester zu stimmen. Darlington ist es gelungen, die Klangkultur des Orchesters zu verfeinern und der Programmgestaltung durch britische und französische Schwerpunkte ein persönliches Profil zu verleihen.

Geboren ist Jonathan Darlington vor 55 Jahren in Lapworth, einer Stadt im Süden des Distrikts Warwickshire zwischen Birmingham und Coventry, einer kleinen Gemeinde mit einer großen Kathedrale und einer ebensolchen Chortradition. In einem musikalischen Elternhaus aufgewachsen, interessierte sich Jonathan Darlington ursprünglich vor allem für Rugby und das Klavierspiel und überhaupt nicht für das Dirigieren. Im Grunde seines Herzens fühlt er sich noch immer als Pianist und Kammermusiker.

Nach seinem Studium an der Universität Durham und der Royal Academy of Music in London arbeitete Jonathan Darlington für das Radio France, wo er bereits früh Gelegenheit hatte, mit so herausragenden Musikerpersönlichkeiten wie Pierre Boulez, Riccardo Muti und Olivier Messiaen zusammenzuarbeiten. Als freier Pianist und Liedbegleiter arbeitete er in Frankreich und England, u.a. für die Opéra Nancy und das Ensemble l'ARCAL, welches er nach kurzer Zeit als Musikdirektor leitete. Als Mitglied des Kollegiums der Aldeburgh School for Advanced Studies arbeitete er mit bedeutenden Sängern wie Elisabeth Schwarzkopf, Ileana Cotrubas, Hans Hotter, Janet Baker und Peter Pears zusammen.

Er war schon 34 Jahre alt, als er zum ersten Mal ans Dirigentenpult trat. Und zwar gleich zur Eröffnung der Pariser Bastille Oper mit Mozarts „Figaro“ als kurzfristiger Ersatz für den erkrankten Kollegen Gabriele Ferro. Ohne jede Erfahrung musste er sich seinen Weg zum anerkannten Dirigenten hart und nicht ohne Widerstände erarbeiten. Sein offizielles Debüt als Dirigent feierte er 1984 am Pariser Théâtre des Champs Elysées mit Francesco Cavallis Barockoper „L'Ormino“. Als international gefragter Dirigent gastiert Jonathan Darlington bei namhaften Orchestern und großen Opernhäusern in der ganzen Welt, darunter der Oper von Sydney und der Dresdner Semperoper.

Pedro Obiera

Kleiner Opernquerschnitt

Georg Friedrich Händel

Lascia ch'io pianga aus „Rinaldo“ (1710)

Léo Delibes

Blumenduett aus „Lakmé“ (1883)

Engelbert Humperdinck

Abendsegen und Hexenritt aus
„Hänsel und Gretel“ (1893)



Hänsel und Gretel an der DOR

Die Oper ist der Ausgangspunkt der Dirigentenkarriere Jonathan Darlingtons. Nicht nur durch seine Tätigkeit an den Opernhäusern von Vancouver und Sydney, sondern auch durch sein Engagement als Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein, dem Ort, an dem die enge Beziehung zu den Duisburger Philharmonikern ihren Ursprung

fand. Letztlich waren es auch die Orchestergräben von Paris, in denen die Karriere Darlingtons startete. Sowohl an der Rheinoper als auch in Paris nahmen Opern des Barocks, namentlich die Georg Friedrich Händels, einen wesentlichen Raum seiner Tätigkeit ein, so dass die berühmte getragene Sarabanden-Arie „Lascia ch'io pianga“ aus Händels „Rinaldo“ einen würdigen Auftakt zum heutigen Programm bildet.

Darlingtons Vorliebe für die französische Musik repräsentiert das noch berühmtere „Blumenduett“ aus Léo Delibes ansonsten weitgehend vergessener Exoten-Oper „Lakmé“. Ein süßlich sanftes Frauenduett der Brahmanen-Tochter Lakmé und ihrer Dienerin Mallika. Wie in „Rinaldo“, wo es um mittelalterliche Spannungen zwischen Christen und Sarazenen geht, steht mit der Liebe Lakmés zu einem englischen Offizier ein kultureller Konflikt im Zentrum des Werks.

Zwei populäre Highlights aus Engelbert Humperdincks urdeutscher Märchenoper „Hänsel und Gretel“ runden den ersten Programmblock ab.

Felix Mendelssohn Bartholdy **Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49**

3. Satz: Scherzo. Leggiero e vivace

2. Satz: Andante con moto tranquillo



Jonathan Darlington

An eine Dirigentenkarriere dachte Jonathan Darlington erst spät. Lange vorher widmete er sich mit wachsender Begeisterung dem Klavierspiel. Eine Leidenschaft, die auch angesichts seines vollen Terminkalenders als Dirigent nicht verblasst ist. So oft wie möglich tritt er als Kammermusiker und Liedbegleiter in Erscheinung. Auch wenn die Musik Felix Mendelssohn Bartholdys nicht durchgängig so sonnendurchflutet ist wie es in manchen Klischees über den „Liebling der Götter“ anklingt, so gehören die Binnensätze seines ersten Klaviertrios zu den unproblematischen, von fast ungetrübter positiver Energie geprägten Kammermusiksätzen Mendelssohns. Das Andante gewann mit seiner edlen warmen Melodik auf Anhieb die Herzen des Publikums. Und das aberwitzig virtuose Scherzo gebärdet sich wie ein überdrehter Elfenspuk aus dem „Sommernachtstraum“.

Astor Piazzolla Tango „Adios Nonino“

George Gershwin Oh, Lady be good

Natürlich hat auch die angelsächsische Musik ihren Platz im Wirken Jonathan Darlingtons. Neben der großen symphonischen Musik seines Heimatlands schätzt er auch Randbereiche, so die Songs von George Gershwin, mit denen der amerikanische Komponist seinen Ruhm und sein stattliches Vermögen begründete. Songs, die oft für Broadway-Musicals gedacht waren. So auch „Lady be good“ für das gleichnamige Musical, das 1924 am Broadway mit Fred und Adele Astaire uraufgeführt wurde und es auf Anhieb auf 330 Aufführungen brachte. Später wurde der Song zum Jazzstandard und in zahllosen Cover-Versionen verbreitet. Eine Erfolgsgeschichte, die auch „Adios Nonino“ des argentinischen Meisters des „Tango nuevo“, Astor Piazzolla, beschieden war. Die von harten Tango-Rhythmen und einer unendlich weichen Melodie geprägten Kontraste des Stücks fordern Musiker und Sänger aller Stilrichtungen und Fächer zu vielfältigen Arrangements des Ohrwurms heraus. Piazzolla schrieb es 1959 in New York, unter dem Eindruck seines wenige Tage zuvor verstorbenen Vaters, Vincente „Nonino“ Piazzolla.

Johannes Heidt Violine

Johannes Heidt, geboren 1965, studierte bei Wolfgang Hock in Karlsruhe und bei Berta Volmer in Köln. Seine Studien vervollkommnete er bei Prof. Jacek Klimkiewicz, an der Folkwang Universität. Er ist erster Preisträger des Wettbewerbs der Köhler-Osbahr Stiftung und besuchte Meisterkurse bei Hansheinz Schneeberger und Wolfgang Marschner. Ab 1996 war er im Sinfonieorchester Wuppertal engagiert, bevor er 1998 zu den Duisburger Philharmonikern wechselte. Seit dieser Zeit ist er ebenfalls Mitglied des Draganov-Quartetts.

Robert Kruzlics Violoncello

Mit neun Jahren entdeckte Robert Kruzlics in einer Hochhaussiedlung in Temeschburg/Rumänien seine Liebe zum Violoncello. Nach einem mehrjährigen Umweg über ein Gesangsstudium als Bass nahm er 1985 sein Cello-Studium bei Professor Jörg Metzger in Würzburg auf, das er mit Diplom abschloss. Von 1990 bis 2001 war Robert Kruzlics Mitglied der Philharmonia Hungarica in Marl, mit denen er viele Tourneen von New York bis Tokio und Shanghai unternommen hat. Seit September 2001 gehört er den Duisburger Philharmonikern an.

Ville Enckelmann Klavier

Der Finne Ville Enckelmann studierte zunächst Anglistik in Helsinki, bevor er sich in Stockholm dem Musikstudium zuwandte. Nachdem er 1998 seine Ausbildung an der Operahögskolan als Repetitor abgeschlossen hatte, wurde er an die Königlichen Oper in Stockholm engagiert. Außerdem arbeitete er bei den Festspielen in Savonlinna, Ystad und Dalhalla sowie an der European Union Opera in Baden-Baden und in Paris. 2000 kam Enckelmann als Repetitor an die Deutsche Oper am Rhein. Seit der Spielzeit 2003/04 ist er auch als Dirigent tätig, so zählen u.a. Tschaikowskys „Eugen Onegin“, Humperdincks „Hänsel und Gretel“, Puccinis „Tosca“, Offenbachs „Die schöne Helena“ und Porters „Kiss me, Kate“ zu seinen Dirigaten. In Finnland dirigierte Ville Enckelmann in den Jahren 2005 Puccinis „Madama Butterfly“ am Theater Vaasa und 2006 die Uraufführung von Tim Pages „Philomela“ für Sopran und Kammerorchester. In der Saison 2009/10 hatte er die musikalische Leitung von „Das Schloß“ nach Franz Kafka inne, einer Koproduktion der Deutschen Oper am Rhein mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus und der Tonhalle Düsseldorf.

Andy Miles Klarinette

Andy Miles studierte klassische Klarinette in Bremen und Hannover, zuletzt bei Prof. H. Pallushek. Als einer der jüngsten Klarinettenisten in Deutschland wurde er 1991 Soloklarinettenist der Hamburger Philharmoniker. Später wechselte er nach Köln in die Soloposition des WDR Rundfunkorchesters.

Andreas Oberaigner Klarinette

Andreas Oberaigner (Klarinette), aus Hall in Tirol stammend, erhielt schon während der Schulzeit Unterricht am Konservatorium der Stadt Innsbruck und gewann bei Wettbewerben zahlreiche erste Preise in der Solo- und Kammermusikwertung. Seit 2004 war er u.a. als Substitut an der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern tätig. Seit der Spielzeit 2006/2007 ist Andreas Oberaigner stellvertretender Soloklarinettenist und Es-Klarinettenist der Duisburger Philharmoniker

Ulrich Samtenschnieder Klarinette

Ulrich Samtenschnieder, geboren in Oelde, nahm seit 1971 Klarinettenunterricht an der Kreismusikschule seiner Heimatstadt. Es folgte ein viersemestriges Lehramt-Studium der Fächer Musik und Mathematik an der Universität Siegen. Von 1981 bis 1986 studierte er Klarinette bei Prof. H. Gutmann an der Folkwang Universität in Essen mit dem Abschluss der Künstlerischen Reifeprüfung. Ulrich Samtenschnieder ist zweiter Klarinettenist der Duisburger Philharmoniker

Andreas Reinhard Klarinette

Bereits mit 14 Jahren schickte ihn sein Klarinettenlehrer in das Jugendsinfonieorchester der Stadt Düsseldorf. Andreas Reinhard begann ein Jungstudium bei Prof. Klein an der Kölner Musikhochschule. Es folgte 1989 das Konzertexamen bei Prof. Kindermann an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf sowie parallel dazu ein einjähriges Praktikum bei den Duisburger Philharmonikern, die von 1991 an sein endgültiges Heimatorchester werden sollten.

Der Laudator: Tobias Richter



Tobias Richter

Von 1996 bis 2009 leitete Tobias Richter als Generalintendant die Geschicke der Deutschen Oper am Rhein. Ihm gelang es, mit Regisseuren wie Christof Loy eigene Akzente zu setzen und den spezifischen Charakter des Zwei-Städte-Instituts als Ensemble- und Repertoiretheater zu bewahren. Die Verpflichtung Jonathan Darlings führte zu einer engen künstlerischen Partnerschaft. Der Verbundenheit Darlings mit der Deutschen

Oper am Rhein ist letztlich seine folgenreiche Begegnung mit den Duisburger Philharmonikern zu verdanken.

Tobias Richter kam 1953 als Sohn des berühmten Dirigenten, Chorleiters und Organisten Karl Richter auf die Welt und wuchs in München, Zürich und Genf auf. Seit Beginn seines ersten Engagements am Grand Théâtre de Genève im Jahre 1972 hat Tobias Richter das Regiehandwerk parallel zum Philosophiestudium in Genf und Zürich von der Pike auf gelernt. Nach der „Gesellenzeit“ als persönlicher Assistent von Götz Friedrich gehörten im Folgenden Jean-Pierre Ponnelle und August Everding zu seinen Lehrmeistern. Es folgte eine steile Karriere als Intendant an den Mehrsparten-Theatern in Kassel und Bremen, bevor er 1996 sein Amt an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf/Duisburg antrat. 2009 kehrte er an den Ursprung seiner Laufbahn, an das Grand Théâtre de Genève, zurück. Diesmal aber als Generalintendant mit reicher Erfahrung.

Er arbeitet als Regisseur an zahlreichen internationalen Bühnen und Festivals (Strasbourg, Aix-en-Provence, Verona). Richter ist Träger des französischen Ordens „Chevalier des Arts et des Lettres“. Im Herbst 2003 wurde er als Nachfolger von Klaus Zehelein zum stellvertretenden Vorsitzenden der „Deutschsprachigen Opernkonzferenz“ gewählt und ist Mitglied des Vorstands der Internationalen Organisation „OperaEuropa“.

Seit November 2004 ist Tobias Richter auch Direktor des renommierten Musikfestivals „Septembre Musical“ in Montreux-Vevey. Bei der Biennale di Venezia 2006 übernahm er den Vorsitz der Jury des „Leone d'Oro“ für zeitgenössische Musik. Seit Mai 2007 gehört Richter der Akademie der Darstellenden Künste an.

Der Musikpreis der Stadt Duisburg

Der „Musikpreis der Stadt Duisburg in Verbindung mit der Köhler-Osbahr-Stiftung“ wurde 1990 ins Leben gerufen. Er wird jährlich vergeben und ist mit 10.000 € dotiert. Dieser Betrag wird von der Köhler-Osbahr-Stiftung zur Verfügung gestellt. Sinn der Preisverleihung ist es, herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Musik anzuerkennen.



Ingeborg Köhler-Osbahr
und Dr. Herbert W. Köhler

Die erste Preisverleihung fand am 9. Oktober 1990 statt. Geehrt wurden zu gleichen Teilen der inzwischen verstorbene britische Schriftsteller **Peter Heyworth**, Verfasser einer Biographie über Otto Klemperer, sowie der ebenfalls verstorbene russische Komponist **Nikolai Korndorf**, der sich mit seiner Orchesterkomposition „Hymnus III“ (Uraufführung am 8. Mai 1991) bedankte. Bei der zweiten Preisverleihung am 16. April 1991 wurde **Wolfgang Rihm** in Anerkennung seines kompositorischen Schaffens ausgezeichnet. Sein Werk „La lugubre gondola / Das Eismeer – Musik in memoriam Luigi Mono“, das als Dank entstand, wurde am 13. September 1992 anlässlich der Eröffnung des Festivals „Arnold Schönberg und Neue Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“ in Duisburg uraufgeführt.

Der Preisträger 1992 war **Lord Yehudi Menuhin**. Den Duisburger Musikpreis 1993 erhielt der Komponist und Dirigent **Beat Furrer**. Die Komponisten **Jürg Baur** und sein Schüler **Thomas Blomenkamp** teilten sich 1994 den Preis. Jürg Baur bedankte sich mit „Frammenti – Erinnerungen an Franz Schubert“, die am 15. Januar 1997 von den Duisburger Philharmonikern und ihrem Dirigenten Bruno Weil uraufgeführt wurden.

In den vergangenen Jahren wurden weitere bedeutende Komponisten wie **Hans Werner Henze**, **Krzysztof Penderecki**, **Gerhard Stäbler** und **Tan Dun** ausgezeichnet. Auch große Interpreten wie **Frank Peter Zimmermann**, **Michael Gielen** und **Dietrich Fischer-Dieskau** zählen zu den Preisträgern, ebenso die Opernregisseure **Kurt Horres** und **Christof Loy** sowie der Choreograph **Hans van Manen** und die Choreographin **Pina Bausch**. Mit Alt-Oberbürgermeister **Josef Krings** und **Anne Liese Henle** wurden außerdem Personen geehrt, die sich in besonderer Weise um das Duisburger Musikleben verdient gemacht haben. In den letzten beiden Jahren wurde der Preis dem Pianisten **Alfred Brendel** und dem Dirigenten **Hans Wallat** verliehen.

